

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1904

10.12.1904 (No. 406)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 10. Dezember.

№ 406.

1904.

Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gepaltene Petition oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Regensionsentwürfe werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung.

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 18. November d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Ober- und Geheimen Regierungsrat Dr. von Michels in Straßburg das Kommandeurkreuz II. Klasse Höchstzweites Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Die Zolldirektion hat unterm 29. November d. J. den Revisionsinspektor Ernst Kuhn in Lörrach nach Baden versetzt.

Nicht-Amtlicher Teil.

Vor zweihundert Jahren.

Landau.

I.

Am 23. November 1704 zog der tapfere Verteidiger von Landau, Generalleutnant Graf Raubanié, die weiße Fahne auf. Fast drei Monate lang hielt diese Festung mit ihrer Besatzung von 5000 Mann die siegreichen Armeen Marlboroughs, Prinz Eugens und des Markgrafen Ludwig Wilhelm von Baden (über 80 Bataillone und 166 Eskadronen) am Mittelrhein fest. Die Erklärung dieser erstaunlichen Tatsache soll in nachfolgender Schilderung versucht werden.

Nach der Schlacht bei Höchstädt waren die Reste der bayerischen und französischen Truppen, gedeckt durch die Korps Villeroys und Coignys, durch den Schwarzwald über den Rhein auf Straßburg zurückgegangen. „Man glaubte sich erst am andern Ende der Brücke von Straßburg wieder in Sicherheit“. Die verbündete Armee folgte nicht unmittelbar, sondern rückte in mehreren Marschstufen von Ulm nach Philippsburg. In den ersten Tagen des September näherten sich ihre Spitzen dem Rhein. Am 6. traf Marlborough, am 8. der Markgraf Ludwig Wilhelm von Aschaffenburg im Hauptquartier des Prinzen Eugen zu Waghausel ein. Seit dem 7. waren die Truppen in vollem Uebergang über den Rhein, den Prinz Eugen rasch und sicher angeht, der französischen Armee ausführt. Marschall Villeroys hatte sich hinter der Queich zwischen Germersheim und Landau aufgestellt. Er verfügte noch über 100 Bataillone und 123 Eskadronen.

Als aber die Verbündeten am 9. September zum Angriff vorrückten, warf Villeroys noch einige Verstärkungen nach Landau und ging selbst hinter die Lauter zurück. Die Verbündeten folgten — mit dem Hauptquartier bis Barbelroth (bei Winden). Der Erbprinz von Baden-Durlach schloß mit einem kleinen Truppenkorps Landau ein (9. September).

In Barbelroth fanden die für die Fortführung des Feldzugs entscheidenden Verhandlungen statt. Der Markgraf Ludwig Wilhelm verlangte den Weitermarsch ins Elsaß. Mit heftiger Entschiedenheit trat dem Marlborough entgegen und für die Belagerung von Landau ein. Dadurch allein werde den Interessen der Seemächte entsprochen und die beabsichtigte Versammlung ihrer Armeen zwischen Mosel und Nahe gesichert. Von dort aus wollte Marlborough im nächsten Jahre die weiteren Heeresbewegungen gegen Frankreich beginnen. Prinz Eugen stellte sich auf die Seite Marlboroughs und so wurde die Belagerung von Landau beschlossen, — zu einem Zeitpunkt, als die französische Armee kaum in der Lage war, dem Geere der Verbündeten im offenen Felde Stand zu halten.

Man darf dieses Verfahren nicht vom Gesichtspunkt moderner Kriegführung beurteilen, oder aus der damaligen „Methode“ erklären wollen. Militärische Gründe spielten bei der Entscheidung eine geringe Rolle, obwohl auch die verbündeten Truppen sehr gelitten hatten und die Verpflegung nicht völlig vorgesorgt war. Schon deutete sich die Wahrheit jenes seltsamen Ausspruchs des Grafen Wratislaw an, daß der niederschmetternde Erfolg bei Höchstädt den Interessen der Sabsburger Politik nicht völlig entspreche. Mit Marlborough stand und fiel die englische und holländische Unterstützung — vielleicht noch mehr; deshalb das Uebergewicht seiner persönlichen Meinung und die eifrige Pflege seiner persönlichen Interessen.

Markgraf Ludwig Wilhelm (37 Bataillone, 50 Eskadronen), wurde mit der Belagerung beauftragt. Wie im Jahre 1702 sollte später Erzherzog Josef, der Römische

König, den Oberbefehl übernehmen. — Die beiden andern Feldherren gingen nach Weissenburg. Ihre Truppen stellten sie in Erholungsquartiere hinter die Lauter, um die Belagerung von Landau zu decken. Villeroys wich zunächst hinter die Moder und dann mit den Hauptkräften bis in die Gegend von Straßburg zurück.

Der Entschluß Landau zu belagern — dies sei vorausgeschickt — rächte sich schwer. Die Belagerung kostete eine über alle Berechnung hinaus gehende Zeit und schwere Opfer, welche beide mit der Bedeutung des Objektes nicht im Verhältnis standen.

Zunächst fehlte es an Geschütz und Material. Die Festungen Philippsburg usw. konnten wohl aushelfen. Allein erst nach der Einnahme von Ulm (13. Sept. 1704) wurde der Belagerungsplan von dort nach Landau geschafft, was über drei Wochen dauerte. Auch die erwartete Ankunft des Römischen Königs verzögerte die Belagerungsarbeiten, und wohl mit Rücksicht auf den König baute der Markgraf die Laufgräben in sehr zeitraubender Weise so breit und tief, „daß man mit einer Kutsche darin fahren konnte.“ Schließlich erschwerte seit Mitte September unaufhörliches Regenwetter die Erdarbeiten. Den meisten Ansehens aber bereitete die sehr tatkräftige und ungemein geschickte Verteidigung des Platzes durch General Raubanié.

Wie in den Jahren 1702 und 1703 richtete sich der Angriff gegen die Südfront der Festung, welche von zwei Positionen begrenzt war und in deren Mitte (Courtine) das französische Tor lag. Der Markgraf drängte den Angriff in der Breite möglichst zusammen und beschränkte ihn in der Hauptachse auf den Kreisabschnitt, den die Wege von Bollmesheim und Zimpflingen nach Landau bezeichnen. Als Ingenieur stand dem Markgrafen der Baden-Durlachische Oberstleutnant von Elster zur Seite, welcher bei der Anlage der Bülh-Stollhöfener Linien sein Vertrauen erworben hatte.

Am 13. September fing man mit dem Bau der ersten Parallele und schon am 14. mit dem Bau einer großen Batterie für 36 schwere Geschütze an, welche rechts vorwärts der Parallele lag. Im letzten Drittel des September brachen die Angreifer mit drei Sappen aus der Parallele vor. Es führte dies zu täglichen, außerordentlich heftigen Kämpfen. Mehrfach drangen die Franzosen bis in die Belagerungsarbeiten vor und zerstörten dieselben. Nun trat auch die anhaltend schlechte Witterung ein. Der strömende Regen flöhte die Böschungen und Brustwehren ab. Fußhoch stand das Wasser in den Laufgräben und in dem schweren Lehmboden wurde die Erdarbeit fast unmöglich.

Neue Verhandlungen.

SRK. Berlin, 8. Dezember.

Die Wiederaufnahme der Handelsvertragsverhandlungen zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn ist zur Tatsache geworden und zwar, wie zu erwarten war, auf dem Wege einer Annäherung von Wien und Pest aus. Wenn die „Neue Freie Presse“ es als bekannt hinstellt, daß der deutsche Botschafter Graf Wedel sich „die größte Mühe“ gegeben habe, um die „in Wien entgleisten“ Verhandlungen „wieder in die Fahrbahn“ zu bringen, so haben wir es hier abermals mit der in deutsch-österreichischen Handelsbeziehungen in der freihändlerischen Presse so beliebten Verdunkelung, ja Umkehrung des wirklichen Sachverhalts zu tun. Die auf deutscher Seite gern willkommen gezeigte Wiederanknüpfung ist tatsächlich aus einem Wunsch Oesterreich-Ungarns hervorgegangen und dementsprechend durch den Botschafter der habsburgischen Monarchie in Berlin vermittelt worden. Wo auch die neuen Unterhandlungen geführt werden. Den „Münchener Neuesten Nachrichten“ ging aus Wien unterm 4. d. M. von „gut unterrichteten Stellen“ die Versicherung zu, „daß von österreichisch-ungarischer Seite in der nächsten Zeit kein Versuch zur Wiederanknüpfung stattfinden werde“. Er hat aber doch stattgefunden. In derselben Zukunft tauchte auch die falsche Behauptung auf, die Wiener Unterhandlungen hätten unter früheren Differenzen zwischen der ungarischen Regierung und der deutschen Reichsregierung zu leiden gehabt, und zwar in Fragen, die mit dem Handelsvertrage nicht zusammenhängen. Als solche Fragen werden nach der „Wiener Allgemeinen Zeitung“ der Vertrag Ungarns mit der Cunard-Linie und die Stellung Deutschlands zum Entwurf des neuen ungarischen Volksschulgesetzes angeführt. Man versteht nicht, weshalb. Denn die Meinungsver-

schiedenheiten in Sachen der Cunard-Linie wurden ohne Rückwirkung auf die handelspolitischen Verhandlungen beigelegt, und die Beilegung konnte, wenn überhaupt, die Verhandlungen nicht anders als günstig beeinflussen. In das Schicksal des ungarischen Volksschulgesetzes aber hat man sich von Berlin aus niemals eingemischt. Die Erzählung der „Wiener Allgemeinen Zeitung“ über vorsichtige vertrauliche Vorstellungen Deutschlands gegen dieses Gesetz und über eine daraus oder aus anderen Gründen entstandene Verstimmung zwischen Berlin und Pest ist ein reines Hirngespinnst.

(Telegramm.)

* Berlin, 9. Dez. Im Reichstag gab heute der Reichszankler Graf v. Bülow folgende Erklärung ab:

Die Verbündeten Regierungen haben die Absicht, die mit Rußland, Rumänien, Belgien, Italien, der Schweiz und Serbien vereinbarten Handelsverträge diesem hohen Hause nach Schluß der ersten Lesung des Etats vorzulegen. Die Verhandlungen mit Oesterreich-Ungarn waren, wie den Herren bekannt ist, auf einen toten Punkt gelangt und mußten wegen erheblichen Meinungsverschiedenheiten abgebrochen werden. Infolge der Mitteilungen, die uns jetzt von Oesterreich gemacht worden sind, ist Aussicht vorhanden, auch mit diesem unserm Nachbarn zu einem gewünschten Einverständnis zu kommen. Selbstverständlich halten wir daran fest, daß, entsprechend der von mir in diesem hohen Hause abgegebenen Erklärungen, wir nur einem Handelsvertrag unsere Zustimmung geben und die übrigen nachsuchen können, der uns eine genügende Garantie gewährt, daß das deutsche Vieh vor Seuchengefahr geschützt bleibt. Auch haben wir hinsichtlich der Einfuhrzölle Wünsche, die im Interesse unserer Exportindustrie zu erfüllen sind, wenn ein Handelsvertrag zustande kommen soll. Die Einbringung der bereits fertig gestellten sechs Handelsverträge würde die Verhandlungen mit Oesterreich-Ungarn fördern. Wenn andererseits nach Geschäftslage des Hauses die volle Durchberatung der Handelsverträge nicht sicher erscheint, so werden die Verbündeten Regierungen Ihnen die neuen Handelsverträge nach den Weihnachtstagen vorlegen. Wir werden bestrebt sein, dahin zu wirken, daß das Inkrafttreten der neuen Handelsverträge und des neuen Zolltarifs dadurch keine Verzögerung erleidet. Unter diesen Umständen darf ich an das hohe Haus die Bitte richten, in eine Besprechung der handelspolitischen Situation zurzeit nicht einzutreten.

Das Haus tritt dann in die Tagesordnung ein und setzt die Etatberatung fort.

Der Aufstand in Südwestafrika.

(Telegramme.)

* Berlin, 9. Dez. General v. Trotha meldet aus Windhof: Nach Meldungen aus Kapstadt, deren Richtigkeit noch nicht festgestellt ist, erfolgte in der Nacht vom 2. zum 3. Dezember ein Angriff auf Romandsdrift, der von der dortigen 12 Mann starken Postierung ohne diesseitige Verluste zurückgeschlagen wurde. Major Dencker und die Abteilung Kirchner sind im Anmarsch auf Gibeon und auf die Nachricht von dem Gefechte bei Warmbad nach Ketzmannshoop zurückbeordert worden. Oberst Deimling erwartete am 4. Dezember das Eintreffen der 5. Kompanie des Regiments 2 in Dabib, wo er mit der Kompanie Ritter, sowie der 2. und 5. Batterie bereits angelangt war. Ein zweites Telegramm besagt, Deimling stieß am 4. Dezember bei Nariis auf 200 Witbois und warf dieselben nach dreistündigem Gefechte auf Rietmont zurück. Am 5. Dezember früh nahm er Rietmont durch ein leichtes Avantgardegefecht. Der Feind floh mit Hinterlassung von 8000 Stück Groß- und Kleinvieh und zahlreichen Wagen mit der Hauptmacht auf Kalffontein. Deimling wollte ihn noch am 5. Dezember verfolgen. Schurpenez, 20 Kilometer südöstlich von Rietfontein, ist vom Feinde stark besetzt. Die Offizierpatrouille Konbach ist am 4. Dezember südwestlich von Witwei auf den Feind gestoßen, der über 70 Gewehre verflügte.

* Berlin, 8. Dez. General v. Trotha meldet aus Windhof: Die 4. Eskadron ist am 2. Dezember in der Lüderichsbucht angekommen. Sie sollte bis zum 8. Dezember in drei Staffeln nach dem Innern abrüden.

Aus dem französischen Parlament.

(Telegramme.)

* Paris, 8. Dez. Deputiertenkammer. Ministerpräsident Combes erwidert auf Angriffe des Nationalisten Grosjean, die Regierung diene gegenwärtig als Zielscheibe für die vereinigten Angriffe der Opposition. Der Augenblick, zu antworten, sei aber noch nicht gekommen.

Justizminister Vallé gibt eine ähnliche Erklärung ab. (Lebhafte Widerspruch rechts.)

Nach Annahme mehrerer Artikel des Justizbudgets verlangt Colin die Bestrafung der Beamten, die Angeberdienste geleistet haben.

Der Justizminister erwidert, die von ihm befragten Gerichtspräsidenten hätten geraten, die betreffenden Beamten nicht zur Rechenschaft zu ziehen und sie auch nicht abzusetzen. Die Opposition wolle das bestehende Mißbehagen zu einem dauernden machen. (Beifall links, Lärm rechts.)

Combes erklärt die Angeberien für tadelnswert, aber man dürfe sie nicht mit den Auskünften verwechseln, die im guten Glauben gegeben worden seien. Sein Mißbehagen wiederhole nur das, was unter dem Ministerium Ribot geschehen sei. Er werde dafür Beweise erbringen. (Beifall links.)

Ribot verlangt sofortige Beibringung dieser Beweise. Combes antwortet bejahend. Der Antrag Colin wird hierauf mit 276 gegen 274 Stimmen verworfen.

Combes erklärt sich nunmehr mit der Besprechung seines Mißbehagens einverstanden.

Ribot und Leygues beantragen Vertagung auf morgen. Dieser Antrag wird mit 295 gegen 268 Stimmen angenommen und die Sitzung geschlossen.

* Paris, 9. Dez. Der Unterrichtsminister richtete an die Direktoren der Akademie einen Rundschreiben, worin er, bezugnehmend auf einen Kammerbeschluß vom 28. Oktober, gegen die Angeberien seine eigene Mißbilligung derartiger Vorgänge ausdrückt. Derselbe sei der republikanischen Lehrerschaft zuwenden. Die Direktoren sollten sich von solcher Schwäche frei halten, damit die Lehrerschaft eine großer Schatz nützlicher Autorität für das Land bleibe. Diese Autorität würde gefährdet, wenn die Professoren, im Glauben, den Werte der Regierung zu dienen, zur Rolle politischer Agenten herabstiegen oder in Gestalt von Inquisitionen auftreten würden.

Der Tod des Abgeordneten Syveton.

* Paris, 8. Dez. Der Deputierte Syveton ist heute nachmittag an den Folgen einer Gasausströmung in seiner Wohnung verstorben. — Die Nachricht von dem plötzlichen Tode Syvetons rief in den Wandelgängen der Kammer große Bewegung hervor. Syveton hätte heute morgen wieder in der Kammer erscheinen sollen, da die dreißig Sitzungen, von welchen er infolge seines Angriffes auf den Kriegsminister André ausgeschlossen war, mit der heutigen Morgen Sitzung zu Ende gingen. Seine Parteigenossen, welche vergeblich ihn erwarteten, telephonierte wiederholt nach seiner Wohnung, erhielten aber keine Antwort. Gegen halb 5 Uhr verbreitete sich in der Kammer das Gerücht, daß Syveton in seinem Arbeitszimmer bewußlos aufgefunden worden sei und in höchster Lebensgefahr schwebte. Der Ministerpräsident, welchem diese Nachricht von dem Polizeipräsidenten telephonierte worden war, bestätigte dieselbe mehreren Deputierten gegenüber.

Ueber den Tod Syvetons werden noch folgende Einzelheiten mitgeteilt: Syveton hatte sich nach dem Frühstück in sein Arbeitszimmer zurückgezogen, welches mit einem Gasofen geheizt wird. Um 3 Uhr betrat seine Gattin das Zimmer und fand Syveton bewußlos auf der Erde liegend. Ein rasch herbeigerufener Arzt stellte Wiederbelebungsbemühungen an, doch blieben dieselben erfolglos. Es heißt, daß das Gas aus einem undichten Zuleitungsrohr ausgeströmt sei. Nach einer anderen Version, soll das Ventilationsrohr des Ofens mittels einer Nummer des „Intransigant“ verstopft gewesen sein, infolgedessen das Gas in das Zimmer zurückströmte. Das von mehreren Seiten verbreitete Gerücht, daß Selbstmord vorliege, wird von seinen Freunden dementiert. — Mehrere Freunde Syvetons, die gestern Abend in seiner Wohnung waren, äußerten den Verdacht, daß er das Opfer eines freimaurerischen Verbrechens geworden sei. Von demselben wird darauf hingewiesen, daß das Rohr des Gasofens mit Zeitungen, darunter der gestrige Nummer des „Intransigant“, verstopft war. De Villeneuve erklärt, daß er an ein Unglück absolut nicht glauben könne. Syveton habe nicht die geringste Ursache zum Selbstmord gehabt und aus seinen Papieren gehe hervor, daß er seinen Verteidiger gestern Abend um eine Zusammenkunft gebeten habe. Der Präsident der Vaterlandsliga, Lemaître, François Coppée u. A. erklären unumwunden, sie seien überzeugt, daß Syveton umgebracht worden sei. Nach Ansicht des Untersuchungsrichters und der Sachverständigen ist es aber ganz ungewiss, daß lediglich ein Unglücksfall vorliegt. Das Zeitungsblatt im Kamin habe mit dem Unglücksfall gar nichts zu tun gehabt. Der Gasofen war seit langer Zeit in sehr schlechtem Zustand. Syveton hatte sich wiederholt darüber beklagt. Gestern, als er sich nach dem Frühstück in sein Arbeitszimmer begab, um sein Klavier für seinen Prozeß vorzubereiten, sagte er, als er die Tür öffnete: „Das riecht hier schlecht.“ Als ihn später seine Frau am Boden liegend fand, hatte er an der Stirne eine kleine blutunterlaufene Stelle. Vermutlich hat er sich, von dem Gasgeruch belästigt, erheben wollen, ist aber in demselben Augenblick niedergestürzt, wobei er sich im Fallen an der Kante des Schreibtisches verletzte. Die Leiche wird heute gerichtlich sezirt werden.

Die Lage in Macedonien.

(Telegramme.)

* Konstantinopel, 9. Dez. Die Porte hat neuerdings den Botschaftern der Entente Mächte bezüglich der Vermehrung der fremden Gendarmerieoffiziere für Macedonien abgelehnt geantwortet. Die Botschafter haben jedoch ernstlich auf der Vermehrung bestanden.

* Konstantinopel, 9. Dez. Die bulgarischen Machte für die von einer griechischen Bande in Zelenice verübten Morde haben bereits begonnen. Am Freitag wurden an dem Straßennotenpunkte 4 Kilometer südlich von Sorobitsch, im Vilajet Monastir 9 Juhrlente, 5 Griechen und 4 bulgarische Patriarchisten, von einer 30 Mann starken bulgarischen Bande überfallen. 6 Juhrlente wurden mit Beihieben getötet, 2 schwer verwundet, einer floh.

Der russisch-japanische Krieg.

(Telegramme.)

Vom Mandchurischen Kriegsschauplatz.

* Mukden, 9. Dez. Es verlautet, ein Teil der japanischen Territorialarmee sei zum Schutze der Bahn

zwischen Hiroshima und Osaka, sowie zur Ergänzung der Polizeitruppen einberufen, die mit der Unterdrückung der auf Formosa ausgebrochenen Unruhen beschäftigt sind.

* Shanghai, 9. Dez. 25 000 Russen, die südwestlich von Mukden standen, sollen von dort in eine Stellung südöstlich gebracht worden sein. Man erwartet einen neuen russischen Vorstoß in dieser Richtung.

* St. Petersburg, 9. Dez. Seine Majestät der Kaiser verlieh dem Kommandeur des 17. Armeekorps, Bilderkling, und dem General Sacharow mit Brillanten geschnittenen goldenen Säbel mit der Aufschrift: „Für Tapferkeit“.

* St. Petersburg, 9. Dez. Als wahrscheinlicher Nachfolger Alexejew wird Fürst Galizin, Generalgouverneur des Kaukasusgebiets genannt.

Die Belagerung Port Arthurs.

* Tokio, 9. Dez. Der Kommandierende der gelandeten Schiffsgeschütze meldet von gestern nachmittag halb 3 Uhr: Um halb 1 Uhr wurde es gewiß, daß der „Pereswojet“ gesunken ist; er befindet sich in der gleichen Lage, wie die „Koltawa“. Die „Pallada“ beginnt, sich nach Backbord zu neigen. Wir richten ein heftiges Feuer auf sie. Von der „Kobjeda“ ist der mittlere Schornstein schwer beschädigt. Das Schiff hat Schlagseite nach Achter und ist bis zum Hauptdeck unter Wasser. Der „Retwisan“ neigt nach Steuerbord über; das Oberdeck ist nahezu ganz unter der Wasseroberfläche. Die „Pallada“, die zwischen dem „Retwisan“ und dem „Wineschiffe“, „Amur“ liegt ist nicht deutlich zu sehen, doch ist ein leichtes Sinken des Hinterteiles wahrzunehmen. Der genaue Umfang der Beschädigungen ist nicht festzustellen. Vom „Bajan“ brennt jetzt das Vorderdeck. Die „Sewastopol“ liegt anscheinend im Ostteil des Hafens, längs des großen Krabens, nur der Mast und der Oberbau sind sichtbar; der Rumpf ist ganz vom Hügel verdeckt. Das Feuer der Armeegeschütze richtet sich heute hauptsächlich auf die Schiffe „Pallada“, „Bajan“ und „Sewastopol“.

* London, 9. Dez. Der „Standard“ meldet aus Odessa von gestern: Russische Marineoffiziere sagten aus, die Admiralität habe den in Port Arthur kommandierenden Admiral angewiesen, im äußersten Falle die Schiffe in die Luft zu sprengen.

* Tschifu, 9. Dez. Gestern Abend sind hier Leuchtschiffe aus Kantschawa eingetroffen, die diese Station in Erwartung des unmittelbar bevorstehenden Schlusses der Schiffahrt auf dem Naho verlassen haben. Sie berichten, sie hätten außerhalb Port Arthurs vier japanische Schlachtschiffe, zwei Kreuzer und zehn Torpedoboote gesehen. Der Kapitän glaubt, daß jetzt die ganze japanische Flotte dort sei.

* London, 8. Dez. Dem Reuterschen Bureau ging folgende Depesche seines Korrespondenten bei der japanischen Armee vor Port Arthur zu: Ich besuchte den 203-Meter-Hügel. Der Anblick des Kampfschauplatzes war furchterlich. Die Japaner nahmen die vorgeschobenen Werke nach sechsstündigem Kampfe. Der Stamm des Hügels ist durch die Beschichtung weggerissen; die Abhänge sind mit Trümmern bedeckt, die Gräben eingeworfen und mit Erde ausgefüllt. In einem einzigen, 100 Schritt langen Stück Graben wurden 200 tote oder verwundete Russen gefunden. Die Leichen sind durch das in den Handgranaten geschleuderte Dynamit entsetzlich verstümmelt.

Die Fahrt des Baltischen Geschwaders.

* Brest, 8. Dez. Der russische Torpedobootserflieger „Projekteln“ hat nachmittags Camaret, wo er des Unwetters wegen Zuflucht gesucht hatte, wieder verlassen.

* St. Petersburg, 8. Dez. Wie verlautet, ist gestern die Absendung eines dritten Geschwaders beschlossen worden, das am 8. oder 9. Januar abgehen soll. Die Weiterfahrt des Baltischen Geschwaders wird dadurch nicht aufgehalten.

* Shanghai, 9. Dez. Das chinesische Kriegsschiff, das den russischen Kreuzer „Asfold“ überwachen sollte, hat angeblich zu Reparaturzwecken seinen Posten verlassen. Der „Asfold“ soll mit Maschinenreparatur beschäftigt sein.

Großherzogtum Baden.

* Karlsruhe, 9. Dezember.

Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin ist gestern Abend gegen 12 Uhr von Wiesbaden kommend in Schloß Baden wieder eingetroffen.

(Großherzogliches Hoftheater.) Von der Generaldirektion des Großherzoglichen Hoftheaters wird uns mitgeteilt: Soeben ist folgendes Telegramm eingelaufen:

Signora Duse übermüdet, muß einige Tage ausruhen. Gastspiel Karlsruhe daher unmöglich; ärztliches Urteilst abgesehen. Signora Duse hofft, Gastspiel Frühjahr nachzuholen. Sekretär Mentel.

Das Publikum wird gebeten, die bereits entrichteten Eintrittspreise gegen Rückgabe der Eintrittskarten an der Vorverkaufsstelle des Hoftheaters zurückzugeben. Die Rückerstattung bereits von auswärtig eingekaufter Beträge erfolgt umgehend durch Postanweisung.

In der gestrigen Egmontausführung gattierte Fräulein Melanie Ermarth vom Stadttheater in Nizza zum zweitenmal. Es war wieder eine feingestimmte, ausdrucksvolle Darstellung, wenn auch das harmlose, kindlich liebende Mädchen des ersten Aktes ihrem eigentlichen Genie nicht ganz zu entsprechen schien. Ihr schönes, großes Können kommt jedenfalls auf dem Gebiet dieser Charakterisierungskunst (vielleicht auch besonders in modernen Schauspielen) vollständig zur Entfaltung. Wir werden uns immer freuen, ihr wieder auf der Bühne zu begegnen und würden ihre Verpflichtung an unserer Hofbühne für eine sehr wertvolle Akquisition halten. Herr Baumbach hat, namentlich in Anbetracht dessen, daß er die große Rolle des Egmont infolge Erkrankens des Herrn Herz erst in allerletzter Zeit übernommen hatte, eine sehr aner-

kennenswerte Leistung. Das war ein kräftiges Pathos und eine gute, wirkungsvolle Deklamation, nur da Gemütsmoment im Egmont kam etwas zu kurz. Das Publikum nahm wieder Fräulein Ermarth und auch die übrigen Darsteller sehr beifällig auf.

(Der Fadelzug der Studentenschaft zum Rektoratswechsel.) Der Fadelzug, den die Studentenschaft zu Ehren des letztjährigen und des derzeitigen Rektors wie alljährlich veranstaltete, vollzog sich gestern in üblicher Weise. Vor dem Durlacher Tor wurde Aufstellung genommen und dann ging es zur Wohnung des bisherigen Rektors, Professor Dr. Klein, im Hause des Botanischen Instituts. Herr stud. Mathenlott hielt hier eine Ansprache, in der er Herrn Professor Klein für die entgegenkommende, stets liebenswürdige und erfolgreiche Amtsführung den herzlichsten Dank der Studentenschaft aussprach und ein Hoch auf ihn ausbrachte. Herr Professor Klein erwiderte dankend und führte etwa folgendes aus:

Liebe Kommilitonen! Nehmen Sie meinen wärmsten und aufrichtigsten Dank für den imposanten Fadelzug, den Sie heute Ihrem Rektor bringen, meinen herzlichsten Dank ferner für die schönen Begrüßungsworte Ihres 1. Vorsitzenden und die mir im Namen der Studentenschaft ausgesprochene Anerkennung, die ich gerne entgegennehme in dem Sinne, daß sie für den ganzen Lehrkörper der Fredericiana gelten soll, deren Vertreter zu sein ich im vorliegenden Studienjahre die hohe Ehre hatte. Nicht nur dem Studenten, „enteilen im Fluge die Semester“, wie es in einem Ihrer schönen Lieder heißt, auch mir ist mein Rektoratsjahr wie im Fluge vergangen. Eine Fülle von angenehmen und erheben den Erinnerungen drängt sich für mich in die kurze Zeit dieses Jahres zusammen, an das ich mein Leben lang mit Freude und Dankbarkeit zurückdenken werde. — Ich mag gerne für Rektor, dem Sie vor allem haben es mir leicht gemacht, das Rektorat der Hochschule zu führen, was ich dankbar und ausdrücklich hier hervorheben möchte. Liebe Kommilitonen! Wenn der Fadelzug ausstrahlt hat, heißt er Philister, obwohl er durchaus kein solcher sensu strictissimo zu werden braucht, und auch durchaus kein solcher werden soll. Er kann und soll vielmehr die Ideale, die er auf der Hochschule pflegte, auch ins spätere Leben mit herübernehmen. Die Fadeln, die jetzt so hell und warm flammen, werden bald erlöschen und in der rauhen Dezemberluft erkalten; was aber in Ihrem Herzen nie erlöschen, nie erkalten möge, auch wenn Sie die Luft der Praxis einmal raub umweht, das ist die Liebe und Treue zu Kaiser und Reich, die Liebe und Treue zu unserem verehrungswürdigen Großherzoge und seinem ganzen Hause, die Liebe zur Wissenschaft und ihre Pflege. Wir leben in einer gährenden Zeit und die Zukunft braucht ganze Männer, Männer von unerlöschlicher Vaterlandsliebe und von unheimlichem Charakter, von tüchtigem Wissen und von praktischem Können. Studenten der Fredericiana! Unsere Hochschule führt einen stolzen Namen, der für alle Zeiten an ihren erlauchtesten Gründern und hochherzigen Protoren erinnern soll. Ein solcher Name legt uns aber auch Verpflichtungen auf. Wäge die Fredericiana stets stolz sein können auf ihre Studenten, stets stolz sein können auf die Männer der Praxis, welche hier ihre Ausbildung genossen haben. Das wird der beste Dank sein, den wir dem edlen Fürsten darbringen können, der uns allen ein leuchtendes Vorbild gibt von begeisterterem und begeisterendem Patriotismus und von erhabener Pflichttreue bis ins höchste Alter. Ihm soll jetzt unsere Huldigung gelten. Der Rektor schloß mit einem Hoch auf Seine Königliche Hoheit den Großherzog. Nachdem die lauten begeisterten Hochrufe verklungen waren, ging es weiter zur Wohnung Seiner Magnifizenz des Rektors Professor Dr. Schür zum Lindenheimerstraßen. Auch hier brachte Herr Mathenlott das Hoch auf den Rektor aus, wobei er ihm eine glückliche Amtsführung wünschte; die Studentenschaft werde sich bemühen, ihm seine Amtstätigkeit nach Möglichkeit zu erleichtern.

Herr Professor Dr. Schür dankte, an das Lied „Zum heiligen Veit von Staffeln bin ich emporgestiegen“ anknüpfend, den Studierenden, die trotz des schlechten Wetters zu ihm emporgestiegen seien und ihm diese schöne Ovation gebracht hätten. Er führte etwa folgendes aus: Nicht allein mein Haus haben Sie offen gefunden, auch mein Herz steht Ihnen offen. Ich werde bestrebt sein, das mir übertragene hohe Amt auch im Sinne der Studentenschaft zu führen. Mit Freude konstatiere ich das gute Einvernehmen zwischen der Studentenschaft und den Professoren und hoffe, daß es auch in Zukunft fortbestehen wird. Wäge die Studentenschaft stets der Stolz der alma mater „Fredericiana“ sein. Mit einem Hoch auf die Technische Hochschule Fredericiana schloß der Rektor seine sehr beifällig aufgenommene Ansprache.

Nach Aufündigung des üblichen dies bewegte sich dann der Zug zum Marktplatz, wo die Fadeln zusammengezogen wurden und die lodernen Flammen das Ende der würdigen Gehrung angeigten.

(Lotterien.) Dem Generalleutnant a. D. Grafen Joppelin in Stuttgart ist die Erlaubnis zum Vertrieb von 5000 Loten von dem ihm im Laufe dieses Jahres zum Zwecke der Beschaffung von Mitteln für die Herstellung eines leibbaren Luftschiffes in Stuttgart für die veranstaltenden Geldlotterie im Großherzogtum Baden dahin erteilt worden, daß derselbe befristet, insgesamt 20 000 mit dem Stempel des Bezirksamts Karlsruhe zu verkehrende Lose der genannten Lotterie, das Los zu 3 M., im Gebiete des Großherzogtums zu vertrieben.

(Anstalt für unentgeltlichen Arbeitsnachweis.) Bei der hiesigen Anstalt für Arbeitsnachweis (Zähringerstraße 112) wurden im verflochtenen Monat in der männlichen Abteilung von Arbeitgebern 597 offene Stellen angemeldet gegen 1066 im Vormonat und 625 im November 1903. Dieser starke Rückgang im Stellenangebot hat nichts außerordentliches an sich, sondern pflegt regelmäßig im November einzutreten. Arbeitsuchende meldeten sich 2866 (darunter 1927 sogenannte Passanten) gegen 2874 (darunter 1961 Passanten) und 4455 (darunter 3704 Passanten) im November 1903. 533 Stellen wurden endgültig besetzt (darunter 60, die bereits im Oktober angemeldet waren gegen 845 im Vormonat und 515 im November 1903. Mangel an Arbeitern war in keiner Branche; der diesjährige frühe Eintritt winterlichen Wetters nötigte die Arbeitsuchenden, die sich ihnen bietenden Stellen anzunehmen, ohne lange zu wählen; lieberflüßig war dagegen an Sattlern und Tapezieren, Banfschreibern, namentlich aber an Hausburschen, Auskäufern und Tagelöhnern. Bei diesen drei letztgenannten Berufen standen 107 offene Stellen 695 Arbeitsuchende gegenüber. In der weiblichen Abteilung war die Vermittlungstätigkeit erheblich reger als im Monat Oktober d. J. und im November v. J. Es wurden 184 offene Stellen angemeldet gegen 151 im Vormonat und 88 im November 1903. Die Zahl der Stellenuchenden betrug 266 gegen 224 im Vormonat und 167 im November 1903, und zur endgültigen Besetzung kamen 160 Stellen gegen 134 im Oktober d. J. und 69 im November 1903. Die Stellenvermittlung erfolgt für Arbeitgeber (Dienstverrichtungen) wie für Arbeiter (Dienstboten) völlig unentgeltlich. Die bisher schon auf den badischen, württembergischen und elsässischen Staatsbahnen gewährte Fahrpreismäßigung von 50 Proz. bei Arbeitsvermittlungen der Arbeitsnachweisanstalten nach auswärtig wird seit 15. November d. J. auch im Verkehr zwischen badischen und württembergischen Eisenbahnen bewilligt.

(Liederhalle Karlsruhe.) Am Samstag den 10. Dezember, abends halb 8 Uhr, veranstaltet die Liederhalle im großen

Saal der Festhalle zur Feier des 62. Stiftungsfestes ein Konzert unter Mitwirkung von Frau Theo-Drill Tridge, Konzertfängerin aus Frankfurt a. M. und Freiraumlein Hertba von Seldeneck, Violinvirtuosin aus Karlsruhe. Musikalische Leitung August Hoffmeister, Musikdirektor.

Der Verein ehemaliger Prinz Karl-Dräger, welcher im Jahre 1891 gegründet wurde und damals von Herrn Oberst a. D. Godel der 3. Dezember, der Geburtstag Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin Luise, als Gründungstag angenommen wurde, beging am Samstag Abend in seinem Vereinslokal, Café Mai, eine Doppelfeier, und zwar sein 13. Stiftungsfest und die Geburtstagsfeier Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin. Der erste Vorsitzende des Vereins, Herr Füg, hielt die Festrede, die er mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den hohen Protector, Seine Großherzogliche Hoheit den Prinzen Karl von Baden, und seine hohe Gemahlin, sowie auf Ihre königliche Hoheit die Großherzogin schloß. Das aufgestellte Programm, um welches sich auch ein Doppelquartett des Gesangsvereins Edelweiß verdient machte, sorgte in ausreichendem Maße für Unterhaltung, so daß der Abend aufs angenehmste verlief.

Aus der Sitzung der Strafkammer II vom 6. Dezember. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. Eller. Vertreter der Großh. Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Dr. Rudmann. In geheimer Sitzung mußte sich der Maurer Ernst Karstner aus Irtersbach wegen Sittlichkeitsverbrechens verantworten. Der Angeklagte hatte sich in der Zeit von Weihnachten 1903 bis Mitte Oktober d. J. zu Irtersbach wiederholt gegen den § 176 Abs. 3 R.St.G.B. vergangen. Das Gericht erkannte gegen Karstner unter Anrechnung von 1 Monat Untersuchungshaft auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust. Die übrigen Fälle waren Berufungen, in denen folgende Urteile ergingen: Tagelöhner Karl Robert Kampeiner aus Staufen wegen Betrugs 3 Wochen Haft; Mechaniker Emil Gysiab aus Forstheim wegen Sachbeschädigung 1 Woche Gefängnis; Landwirt Friedrich Johann Müller aus Gochsheim wegen Verleumdung 10 M. Geldstrafe; Tagelöhner Johann Michael Rehmann aus Schönau, wohnhaft in Forstheim, wegen Hebertragung des § 366 Ziffer 10 R.St.G.B. 10 M. Geldstrafe.

Aus dem Polizeibericht. Der Kutscher Gottlieb Reich, welcher bei einer Schlägerei schwer verletzt wurde, ist gestorben.

Heidelberg, 8. Dez. Das durch die hochherzige Schenkung einer Viertelmillion seitens eines Privatmannes fundierte Institut für Krebsforschung wird in unmittelbarer Nähe des Akademischen Krankenhauses errichtet. Die Großh. Regierung hat den Bauplatz überlassen, die Baupläne genehmigt und die Mittel zur Unterhaltung des Instituts zugesichert. — Geh. Rat Prof. Dr. Georg Hermann Quinde, der berühmte Professor der Heidelberger Universität, welcher am 19. November seinen 70. Geburtstag feierte, wurde von der Royal Institution von Großbritannien in London zum Ehrenmitglied, von der Deutschen physikalischen Gesellschaft in Berlin zum Ehrenpräsidenten und von der Heidelberger Chemischen Gesellschaft zum Ehrenmitglied ernannt.

H.K. Lahr, 8. Dez. In Lahr tagte gestern unter Leitung des Präsidenten der Lahrer Handelskammer, Geh. Kommerzienrat Stoeffer, eine Versammlung von Vertretern verschiedener Gemeinden und wirtschaftlichen Korporationen der oberheinischen Verkehrs- und Schiffahrtsinteressenkreise, um darüber zu beraten, ob und mit welchen Maßnahmen eine Verbesserung der zurzeit bestehenden Schiffsverkehrsverhältnisse auf dem Oberrhein, insbesondere eine längere Offenhaltung des Fahrwassers, zu erreichen sei. Die Versammlung, bei welcher die Gemeindeverwaltungen und die Handelskammern von Straßburg, Karlsruhe, Freiburg, Offenburg und Lahr, ferner die Handelskammer Kolmar Schopfheim und Willingen und die Warenbörse Straßburg vertreten waren, einigte sich nach mehrstündiger Beratung auf die Annahme folgender Resolution: Die im Rathhaussaal zu Lahr tagende Versammlung erkennt an, daß die Frage einer vollständigen Offenhaltung der Schiffahrt auf dem Oberrhein für das ganze oberheinische Verkehrsgebiet von erheblicher Bedeutung ist, sie empfiehlt daher die Bildung einer Gesellschaft, welche die Schiffsverkehrsverhältnisse auf dem Oberrhein in seinem gegenwärtigen Zustande durch Anwendung des strengsten Spülwassers zu verbessern und erklärt sich bereit, die auf die Bildung einer solchen Gesellschaft gerichteten Bestrebungen nach Kräften zu unterstützen. Mit den hierzu dienlichen weiteren Maßnahmen wurde eine aus den Herren Bürgermeister Bad. Straßburg, Oberbürgermeister Schnepf, Karlsruhe, und den Handelskammerpräsidenten Kommerzienrat Schaller, Straßburg und Geh. Kommerzienrat Stoeffer, Lahr bestehende Kommission betraut.

Vom Bodensee, 6. Dez. Die landwirtschaftliche Kreiswinterschule in Radolfzell erfreut sich fortwährend einer regen Frequenz. Dieselbe wird im ersten Kurs nunmehr von 30, im zweiten von 16 Schülern besucht. — Wie wir hören, errichtet die Großh. Domänenverwaltung in Dürheim ein Elektrizitätswerk, und soll bereits im Monat Januar mit der Ausführung begonnen werden. Gleich der im laufenden Jahre fertig gestellten Wasserleitung, genießt die genannte Gemeinde auch von dieser Neuerung den Vorteil der Mühenübung, indem gegen entsprechende Vergütung sich jeder dortige Interessent anschließen kann. — In Radolfzell ist die jetztgenährte Abicht herborgetreten, einen Stadtpark zu errichten, was im Interesse der Einwohnerschaft, wie des Fremdenverkehrs nur freudig begrüßt werden kann.

Kleine Nachrichten aus Baden. Mit der Errichtung eines zoologischen Gartens in Mannheim scheint es jetzt ernst zu werden. Es geht soeben ein Aufruf an die gesamte Einwohnerschaft zwecks Gründung einer Gesellschaft, welche über die Mittel und Wege zur Errichtung des vorgedachten Zielles zu beraten und zu beschließen hat. Als Terrain kommt der längs des Rheines sich hinziehende Neckarauer Wald am meisten in Betracht. — Gegen die Sinausschiebung des Termins für die Einverleibung des Rheingebietes sprechen sich die in Rheinau ansässigen industriellen Etablissements in einer Darstellung an die Mitglieder des Bürgerausschusses aus. — Aus Forstheim wird gemeldet: Die Gesamtsumme der vom 26. November bis 2. Dezember stattgefundenen Liegenhaftverkäufe beträgt 195 706 M. — In Wirtensfeld brannten zwei Säunen und ein Wohnhaus, letzteres der Witwe Gangsberg gehörig, nieder. — Das Hauptkornmagazin des 1½ Stunden von hier entfernten, Seiner Großherzoglichen Hoheit dem Prinzen Karl von Baden gehörigen Karlsdäuler Hofes, brannte vorige Nacht nieder. Das Vieh konnte gerettet werden. Wegen Verdachts, das Feuer verursacht zu haben, wurde ein Knecht verhaftet. — Wie uns aus Friedrichshafen geschrieben wird, nimmt der Blaueselstich auf dem Bodensee, der seit dem 1. d. M. begonnen hat, einen sehr günstigen Verlauf, so daß ein Preisrückgang bei dieser vielbegehrten Gelfischart eintreten dürfte. — Bei den in Karlsruhe verhafteten 25 und 23 Jahre alten Wädergesellen Stern u. Musler aus Durlach bzw. Gernsbach, die in Heidelberg den Raub bei dem Rentner Meiser verübten, fand man noch 800 M. vor. Das be-

treffende Dienstmädchen, welches Anna Winter heißt, und 21 Jahre alt ist, wurde ebenfalls festgenommen, wegen Untertun bei dem Verbrechen. — In Dettingheim (N. Raftatt) ist bei den Kindern ein schlimmer Gast eingezogen: der Keuchhusten. Die Schule mußte geschlossen werden. — In Willstätt (N. Offenburg) hat sich eine Automobilgesellschaft gebildet, welche vom 1. Januar ab einen regelmäßigen Personenverkehr zwischen Offenburg und Hehl (an Sonntagen auch bis Straßburg zur Ermöglichung des Theaterbesuchs) vermitteln soll. Wie die „Mittelbad. Nachr.“ erfahren, wurde der Betrag von 24 000 M. gezeichnet. — In Schweizerisch-Rheinfelden wurden drei Italiener wegen Verdachts der Fälschungszerei verhaftet. Man vermutet, daß dieselben einer Fälschungszerei angehören. — In Kellingen wurde gestern Abend die 75 Jahre alte, alleinstehende Joh. Fuchs Witwe tot in ihrem Bette aufgefunden. Nachbarn, denen es auffiel, daß die alte Frau sich schon einige Tage nicht mehr sehen ließ, hatten Anzeige erstattet. Nach dem Leichenbefund muß die Frau schon 5 bis 6 Tage tot sein. — Herr Defan Krieger in Bräuningen beging sein 50 jähriges Dienstjubiläum. — In Windischlag (Amt Offenburg) brannte das Anwesen der Witwe Broß nieder. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt und beträgt gegen 15 000 Mark. Das Feuer wurde durch ein kleines Kind, welches mit Streichhölzchen spielte, verursacht.

Neuere Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 9. Dez. Den Morgenblättern zufolge, besteht begründete Aussicht, daß der Abg. Eugen Richter in wenigen Wochen an den Arbeiten im Parlament wieder teilnehmen kann. Die Meldung, er leide an Zucker und Star, sei unrichtig.

Moskau, 8. Dez. Der medlenburgische Landtag überwies den Antrag, eine Eisenbahngemeinschaft zwischen Medlenburg und Preußen anzubahnen, der Regierung zur Erwägung.

Paris, 9. Dez. Vor der deutschen Botschalle wiederholten sich gestern die Demonstrationen tschechischer Studenten.

Wien, 9. Dez. Seine Majestät der König richtete an Sturza ein Handschreiben, worin er in bar, in seinem Namen allen, die ihm anlässlich des Todes seines Bruders Beweise der Teilnahme gegeben, seinen Dank auszusprechen.

Rom, 8. Dez. Schatzminister Luzzatti sagt über die Finanzlage: Niemals habe ein Parlament so ernste Finanz- und Wirtschaftsprüfung in so kurzer Frist zu erledigen gehabt: Neuordnung des Eisenbahnwesens, Handelsverträge und Zölle. Das Rechnungsjahr 1903/04 habe einen Einnahmehüberschuß von 58½ Millionen Lire und, nach Abzug von mehr als 12 Millionen für Bahnarbeiten und nahezu 13 Mill. für Schuldentilgung, einen Ueberschuß von fast 34 Millionen ergeben. Für das gegenwärtige und für das nächstfolgende Rechnungsjahr sei ein Aktivüberschuß von mehr als 10 Millionen Lire ohne Anleiheaufnahme zu erwarten.

Der Minister teilte noch mit, daß Italien sich bemühe, mit Frankreich, Deutschland und der Schweiz einen Staatenverein der an der Seidenweberei interessierten Staaten zu bilden; diese sollen gleich hohe Zölle erheben. Der Minister führt dann aus, daß die Metallreserven, die fast aus Gold bestehen, von 958 auf 1073 Millionen gestiegen seien.

Was die Handelsverträge betreffe, sei es Italien trotz der größten Schwierigkeiten gelungen, mit allen Nationen wirtschaftlichen Frieden zu schließen; man hoffe, dieses Werk durch einen neuen Vertrag mit England zu vollenden. So sei Italien in der Welt ein Element des politischen und des wirtschaftlichen Friedens. Für die große Rentenkonvention solle die Zeit nach Beendigung des Krieges in Ostasien abgewartet werden, inzwischen aber weitere innere Anstrengungen zur Konversion gelangen.

London, 9. Dez. Der Ausschuss zur Besichtigung des von der Regierung den Zionisten zur Verfügung gestellten Gebietes in Ostafrika wird noch in diesem Monat abreisen und am 10. Januar in Ostafrika eintreffen.

St. Petersburg, 9. Dez. Der außerordentliche Botschafter des Kaisers von Persien wurde gestern von Ihren Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin in Audienz empfangen. Er überreichte hierbei dem Kaiser ein Handschreiben des Schahs.

Washington, 8. Dez. Präsident Roosevelt besprach sich mit den Mitgliedern des Senats und des Repräsentantenhauses über die Frage der Tarifreform und fand starken Widerspruch gegen den Plan, im nächsten Frühjahr eine Sondertagung des Kongresses zur Beratung dieser Frage einzuberufen. Möglicherweise wird eine außerordentliche Tagung im nächsten Herbst anberaumt.

Washington, 8. Dez. Japan hat die Einladung der Vereinigten Staaten zur Teilnahme an der zweiten Haager Friedenskonferenz unter der Bedingung angenommen, daß die Verhandlungen der Konferenz den gegenwärtigen Konflikt nicht berühren.

Washington, 9. Dez. Die Regierung hat eine Untersuchung gegen den Tabaktrust eingeleitet, der aus amerikanischen und kontinentalen Gesellschaften besteht. Sollten sich die Anschuldigungen der Pflanzler gegen den Trust bestätigen, so würde dieser in den Anklagezustand versetzt werden. Die Pflanzler beklagen sich, daß das Verfahren des Trusts die Konkurrenz beim Einkauf unterbrüde.

New-York, 9. Dez. Wie das Blatt „Sun“ mitteilt, erregt die neue Monroe doktrin Roosevelts in allen stark verschuldeten Staaten des amerikanischen Kontinents, besonders in Argentinien, Brasilien und Peru, große Unruhe.

New-York, 9. Dez. Die deutschen Kriegervereine veranstalteten gestern zu Ehren der hier anwesenden deutschen Offiziere General v. Könenfeld und Major Graf Schmettow einen Kommerz. Bundespräsident Müller beifallkommene die Ehrengäste und brachte ein Hurra auf Seine Majestät den Deutschen Kaiser aus. In seiner Erwiderung führte General v. Könenfeld aus, als sie sich bei dem Kaiser abgemeldet hätten, habe dieser ihnen den Auftrag gegeben, die Kriegerverbände aufzusuchen und die alten deutschen Soldaten recht herzlich zu grüßen. Auch Präsident Roosevelt wisse die deutschen Vereine zu schätzen und habe ihm, dem Redner, erklärt, die Union dürfe nie vergessen, was sie den Deutschen schulde. Im Bürgerkrieg sei mancher Staat durch die deutschen Vereine veranlaßt worden, an der Union festzuhalten. Redner schloß: „Ich hatte in Washington die Ehre, einen alten Soldaten kennen zu lernen, dessen Herz bei der Erinnerung an die Zeit, als er für das Vaterland kämpfte, höher schlug. Ich meine den Mann an der Spitze der „Rough Riders“, der als erster auf der Wajhstätt erschien, ich meine den mit überwältigender Mehrheit zum Oberhaupt der Nation ertorenen Präsidenten. Präsident Roosevelt Hurra!“

Melbourne, 9. Dez. Im Senate des australischen Bundesstaates hob Stamford Smith, auf die Vorgänge auf den Marshallinseln Bezug nehmend, hervor, daß in der Berliner Deklaration von 1886, die 1889 erneuert wurde, ganz

besonders festgesetzt sei, daß sich Schiffe von England und Deutschland im westlichen Teile des Stillen Ozeans wechselseitig gleicher Behandlung erfreuen sollten.

Verschiedenes.

Berlin, 8. Dez. Oberhofmarschall Graf Eulenburg überbrachte heute Adolf v. Menzel als Geschenk des Kaisers zum 89. Geburtstag eine Nachbildung eines neueren Schlachtgemäldes mit der Unterschrift des Kaisers.

St. Johann, 9. Dez. (Telegr.) Gestern, 2 Uhr früh, wurden hier Erdstöße mit lang andauerndem Getöse wahrgenommen. Um 3 Uhr folgte ein Gewitter, dann folgte Schneefall.

Kreuznach, 8. Dez. Dem „Kreuznacher Generalanzeiger“ zufolge, sind am 5. d. M. abends, aus der Justizhausfalle in Niederhausen 8 Sträflinge entflohen. Einer von ihnen, der noch 9 Monate zu verbüßen hatte, wurde gestern Abend in Münstertal am Stein festgenommen. Er erzählt, daß 32 Sträflinge die Absicht hatten, zu entfliehen, um Beschäftigung innerhalb der Anstalt zu finden, statt, wie bisher, in Wind und Wetter im Lehmboden draußen zu arbeiten.

Emden, 9. Dez. Zuverlässig verlautet, der Dortmund-Ems-Kanal werde am 2. Januar abernals auf längere Zeit gesperrt, weil der Zustand der Schleuse, südlich von Meppen, äußerst bedenklich sei.

Mainz, 8. Dez. Ein hiesiger Ingenieur ist gestern Abend in einem Restaurant eine Portion Seemuscheln für 50 Pfennig. In einer Muschel fand er drei kleine Perlen, deren jede ein Juwelier auf 18 M. taxierte.

Budapest, 9. Dez. Infolge eines Orkans auf der Strecke Sarajevo-Mofar sind drei Waggon eines Personenzuges aus dem Gleise geworfen worden. Ein Bremser wurde getötet, ein Reisender leicht verletzt.

Paris, 8. Dez. Der hier in ärztlicher Behandlung weilende frühere Präsident Steyn erhielt vom Virenfongreß in Brandfort ein herzliches Begrüßungstelegramm, in dem der Kongreß seine Freude über die Genesung Steyns und dessen baldige Rückkehr ins Vaterland ausdrückt. Steyn antwortete: „Herzlichen Dank! Gott gebe ihnen Weisheit und Einigkeit.“

Paris, 9. Dez. Wie aus Funchal gemeldet wird, soll dort demnächst die Flotte des „Kaisers der Sahara“, „Fransquita“ und „Dahlia“, auf die vom Konsul Librias wegen einer Forderung von 4000 Francs Beschlagnahmt ist, meistbietend verkauft werden, da Kaiser Jakob die Forderung nicht anerkennen will.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, 11. Dez. Abt. B. 22. Ab. Vorst. „Nigolotto“, Oper in 4 Akten nach Victor Hugo's „Le roi s'amuse“ von F. M. Rabe, Musik von Verdi. — Hierauf: „Coppella“, Ballet in zwei Akten von Ch. Nivier und A. Saint Léon, Musik von Delibes. Anfang 6 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hyd.

vom 9. Dezember 1904.

Ein barometrisches Maximum bedeckt heute Mitteleuropa und weist einen Kern über den Alpen auf; in seinen westlichen Teilen hat es meist aufgelockert, in den östlichen war es am Morgen noch trüb und zu Niederschlägen geneigt; die Temperaturen sind seit gestern meist noch etwas gefallen. Vor der irischen Westküste ist eine neue, ziemlich tiefe Depression erschienen, die voraussichtlich ihren Wirkungsbereich ostwärts ausbreiten wird; es ist deshalb nach vorübergehendem Aufklaren neuerdings trübes und wärmeres Wetter mit Niederschlägen zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden

vom 9. Dezember 1904, früh.
Lugano wolkenlos 2 Grad; Biarritz bedeckt 13 Grad; Nizza bedeckt 9 Grad; Triest heiter 6 Grad; Florenz wolffig 7 Grad; Rom heiter 7 Grad; Cagliari heiter 7 Grad; Brindisi wolffig 10 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Dezember	Barom. mm	Therm. in C.	Relat. Feucht. in mm	Wind	Witterung
8. Nachts 9 ⁰⁰ U.	745.1	3.3	5.0	87	W heiter
9. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	745.5	3.5	4.9	88	WSEW bedeckt
9. Mittags 2 ⁰⁰ U.	745.5	5.3	4.4	66	SE

Höchste Temperatur am 8. Dezember: 7.6 niedrigste in der darauffolgenden Nacht 2.3.

Niederschlagsmenge des 8. Dezember: 1.6 mm.
Wasserkant des Rheins. Max. 9. Dezember: 338 m, gestiegen 25 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe.
Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.



G. SCHMIDT-STAUß

Karlsruhe
154 Kaiserstrasse, gegenüber der Post.
UHREN * JUWELEN
Feine Gold- und Silberwaren.
Spezialitäten: Präzisionsstaschenuhren.
Brillantschmuck. Perlen.
Silberne Bestecke. Tafelgeräte.
Auswahlsendungen nach auswärts bereitwilligst

Aretz & Cie., Grossh. Hofl.,

nur Kreuzstrasse 21.
Spezialhaus für
Gummiwaren und Linoleum.
Weihnachtsausstellung in
Gummi-Puppen und -Tiere, Gummi-Schuhe und
-Regenmäntel etc. etc., Wachstuche am Stück und
abgepaßt für alle Zwecke passend.
Hervorragende Neuheiten in **Linoleum-Teppiche und**
Stückware.
Prima Ware, billigste Preise. D. 674

Himmelheber & Vier, größtes **Spezial-Wäsche-Ausstattungs-geschäft**, liefern **komplette Braut- u. Baby-Ausstattungen**
 Karlsruhe, Kaiserstrasse 171, eigene Wäschefabrik mit Wasch- und Bügelanstalt, in jeder Preislage.



Spezial-Fabrikat für Qualitäts-Raucher.

Deutsche Botschafts-Zigarre
 milde angenehme Qualitätsmarke. Probebeutel Mk. 5.80.
 Musterfächer gegen Mk. 1.—, auch in Briefmarken.
E. P. Hieke, Grossh. Hoflieferant
 Karlsruhe, Kaiserstrasse 215.

Kaiserstrasse 101/103 **Christ. Oertel** Kaiserstrasse 101/103
 Manufakturwaren-, Betten- und Ausstattungs-Geschäft
 empfiehlt für **Weihnachts-Geschenke**
 in sehr grosser Auswahl und zu billigsten Preisen:
Damen- und Herren-Kleiderstoffe
 darunter ein grosser Posten **Damenkleiderstoffe**
 ganz bedeutend unter Preis, teilweise bis zur Hälfte des Verkaufswertes.
 Ferner sämtliche Artikel der Manufaktur- und Aussteuer-Branche.
 Fertige Damen-Wäsche, Unterröcke, Schürzen, Taschentücher, Vorlagen, Gardinen etc.
RESTE in allen Artikeln und in grosser Auswahl **RESTE**
 ganz aussergewöhnlich billig.

Badische Weine
 der Fürst Bismarck'schen Kellerei, Lillenhof
Rhein- und Pfälzer-Weine
 von Gebr. Dressel, Frankfurt
Bordeaux-Weine
 von Clauss & Stempf, Bordeaux D.478
Champagne Strub
 und andere erste Marken empfiehlt
Herm. Munding
 110 Kaiserstrasse 110
 1042 Telephon 1042
 Man verlange Preisliste.

D.717. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Mit Wirkung vom 1. Dezember 1904 wird die Station München-Ritterfeldling in den Ausnahmetarif 18 für Garz mit folgenden Frachtfähigkeiten einbezogen:
 von Mannheim B.B. nach München-Ritterfeldling 1,63 M. für 100 kg,
 von München-Ritterfeldling nach Mannheim B.B. 1,63 M. für 100 kg,
 von Ludwigshafen a. Rh. nach München-Ritterfeldling 1,63 M. für 100 kg.
 Vom gleichen Zeitpunkt ab ist im Ausnahmetarif 2 b (Seite 67 des Tarifs) unter Ziffer 1 nachzutragen „Roerde“.
 Karlsruhe, den 6. Dezember 1904.
 Großh. Generaldirektion.

empfehlenswert
Ludwig Bertsch stark versilberte Tafelgeräte
 Hofjuwelier etc.
 in reichhaltiger Auswahl
 Kaiserstr. 165 Telephon 1478
 Karlsruhe
Christoffle-Bestecke.
 An den Sonntagen vor Weihnachten bis 7 Uhr abends geöffnet.

Heirat.
 Für junge Verwandte, 21 J. prot. häusl. erz., musikal., v. ang. Beruf, u. bei. Ruf, mit namhaft. Vermittlung und später anfall. bedent. Verm., suche ich (ohne deren Wissen) passende Partie. Akademiker, die hierauf refl., belieben Briefe zu richten sub. R. 3483 an Gaalenstein & Bogler, A.-G., Straßburg, El. Gew. Verm. ausgeschlossen. Discretion zugesichert und verlangt. D.564.

Sieben ist in unserem Kommissionsverlag erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
Die Wiederbelebung der Handspinnerei in Baden
 von Dr. Karl Drescher,
 Professor an der Universität Bonn.
 Mit 26 interessanten Abbildungen und kolorierter Karte in Folio.
 Preis eleg. brosch. 4,20 M., eleg. gebd. 5.— M.
 Zum erstenmal und auf Veranlassung Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin Luise von Baden ist über diese älteste Hausindustrie ein umfassendes Buch erschienen. Bereits berichtete bedeutende Zeitungen sehr günstig über das Erscheinen dieses wichtigen Werkes. Das hübsch ausgestattete Buch eignet sich ganz besonders zu **Festgeschenken.**
 A. Dieckhoff's Hofbuchhandlung Liebermann & Cie., Karlsruhe.

Gegründet 1838
 149 Kaiserstrasse 149
 1. Etage
 Telephon 1316
Franz Lersche
 Anfertigung nur nach Mass.
 Zur bevorstehenden **Ball-Saison** empfehle **Frack-, Smoking- und Gehrockanzüge** feinsten Qualität, sowie **Fantasiwesten** in neuesten Dessins und grösster Auswahl.

Vergabe der inneren Ausbauarbeiten für die Heilstätte „Luisenheim“ oberhalb Marzell, Post Kandern.
 Unter den bei badischen Staatsbauten üblichen allgemeinen und besonderen Bedingungen sollen nachstehend bezeichnete Arbeiten im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden:
 1. Gipserarbeiten,
 2. Schreinerarbeiten,
 3. Glaserarbeiten,
 4. Schlosserarbeiten,
 5. Plättchenbelag,
 6. Rolladenlieferung,
 7. Maler- u. Anstreicherarbeiten.
 Zeichnungen, Bedingungen u. Vergütungsansätze sind in dem Dienstgebäude der Landesversicherungsanstalt Baden in Karlsruhe — Kaiserallee Nr. 8, 2. Stock — einzusehen; woselbst auch Formulare, in welche die Einzelpreise einzusetzen sind, in den üblichen Bureauzeiten in Empfang genommen werden können. Verschiedene Muster für Schreiner-, Glaser- und Schlosserarbeiten, sowie für den Plättchenbelag sind in dem obengenannten Anstaltsgebäude in Karlsruhe zur Ansicht aufgestellt.
 Angebote müssen spätestens am Donnerstag, den 22. Dezember d. J., im Dienstgebäude der Landesversicherungsanstalt Baden in Karlsruhe — Kaiserallee Nr. 8, 2. Stock — versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, portofrei eintreffen. Angebotsformulare werden nach auswärts nicht versandt. Die Zuschlagsfrist beträgt drei Wochen. Das Resultat der Submission wird nach Prüfung der eingelaufenen Angebote den Beteiligten mitgeteilt werden. D.540.8.2.
 Karlsruhe, den 1. Dez. 1904.
 Der Vorstand
 der Landesversicherungsanstalt Baden.

Himmelheber & Vier, 171 Kaiserstrasse 171.
 Spezial-Wäsche-Ausstattungs-Geschäft Wäsche-Fabrik.
Seidene und wollene Damen-Blusen und Unterröcke
 in unerreichter Auswahl.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Wir verteidern am Montag, den 12. Dezember d. J., im Gerätschaftenmagazin (Eingang am Müppurrer Eisenbahnübergang), vormittags halb 9 Uhr, öffentlich gegen Barzahlung: Verschiedene abgängige Geräte, als: Abwechslende, Aufsteigtritte, Wände, Dedern, Erdhölzer, Fahnen, Käffer, Feldschmieden, Karren, Kisten, Kübel, Lampen, Ledertaschen, Lederfuttermale, Leitern, Mehlkasten, Spiegel, Sägen, Stühle, Schäfte, Tische, Ueberzüge, Uhren, Vorhänge, Thermometer, Binden, 300 Trockenelemente, einen Gasofen, usw. D.642.2.
 Karlsruhe, den 2. Dezember 1904.
 Großh. Verwaltung der Eisenbahnmagazine.

D.707. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Mit Gültigkeit vom 1. Dezember 1904 wird die Station Lörach im Verkehr mit der Station Eintrich in den Ausnahmetarif für Eisen und Stahl der Spezialtarife I und II des Festes A 3 (Verkehr Dir.-Bez. Frankfurt a. M.-Baden) einbezogen.
 Nähere Auskunft erteilen die Dienststellen.
 Karlsruhe, den 6. Dezember 1904.
 Großh. Generaldirektion.

Als nützliche Weihnachts-Geschenke empfehle:
Wollene Jaquard-Schlafdecken
 in größter Auswahl von Mk. 5⁹⁰ an.
Steppdecken von Mk. 3⁹⁰ an.
Wilk. Boländer, Kaiserstrasse 121.
 Tuchlager, Damenkleiderstoffe, Aussteuer-Artikel.
 Leinen- und Baumwoll-Waren.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Donnerstag, den 22. d. M., vormittags 10 Uhr, werden auf Station Heidelberg 18 Lose alte Schienen, eiserne Schwellen, Weichen, Signal- und Stellwerke und altes Eisen im Gesamtgewicht von ca. 182 Tonnen versteigert. D.735.2.1.
 Zusammenkunft beim Römerweg.
 Die Bedingungen werden vor der Versteigerung bekannt gegeben.
 Heidelberg, den 6. Dez. 1904.
 Der Gr. Bahnbauinspektor II.

D.706. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Mit Gültigkeit vom 1. Dezember 1904 ist zum rheinisch-westfälisch-badischen Kohlenausnahmetarif der Nachtrag II ausgegeben worden.
 Karlsruhe, den 7. Dezember 1904.
 Großh. Generaldirektion.
Bekanntmachung.
 Bei dem unterzeichneten Notariat ist auf 1. Januar 1905 die Schreibgeschäfte gegen eine jährliche Vergütung von 900 M. zu befehlen. Interessenten werden bezogen.
 St. Blasien, den 7. Dez. 1904.
 Großh. Notariat: Rieger. D.711

Arbeit ehrt den Mann!
 durch Ankauf von Losen der **Grossen Geld-Lotterie**
 Zu Gunsten des Gewerheuses-Colmar
 Ziehung schon 17. Dezember
 Trotz kleiner Looszahl
 1915 Gold-Gew. ohne Abzug Mark **25,000**
 1 Haupt-Gew. **M. 10,000**
 1 Haupt-Gew. **M. 2,000**
 1 Haupt-Gew. **M. 1,000**
 1912 Gew. zus. **M. 12,000**
 Lose à 1 Mk. II Lose 10 Mk.
 Porto u. Liste 25 Pf.
 versendet das General-Debit
J. Stürmer, Strassburg i. E. Langenstrasse
 In Karlsruhe: Carl Götz,
 Hebelstr. 11/15; Chr. Wieder;
 Eug. Dahlemann; Chr. Frank;
 J. Heppes; L. Michel.

J. L. Distelhorst
 Karlsruhe
 Grossh. Hoflieferant
 Waldstrasse 32. Telephon 1720.
ANTIKE MÖBEL
 in unerreichter Auswahl zu billigsten Preisen.